

Eberhard Wüstner,
geb. am 22. 1. 1930 – gest. am 7. 1. 1974



Eberhard Wüstner, Formgestalter und Architekt, Lehrer an der Hochschule für industrielle Formgestaltung in Halle, hat seine Arbeit von Beginn an der Erzeugnisgestaltung für die industrielle Produktion gewidmet. Er tat dies mit Phantasie und mit sicherem Blick für Realität.

Sein Name ist mit dem Besten verbunden, was in den vergangenen Jahrzehnten, vor allem in der Möbelindustrie der DDR, als Ergebnis produktgestalterischer Arbeit geleistet wurde – mit den Typenmöbeln der Serie LEIPZIG, dem MDW-Programm für den VEB Deutsche Werkstätten Hellerau, dem komplexen Ausstattungssystem AMZO und mit vielen Aktivitäten zur Entwicklung neuer Wohnformen im industriellen Massenzweckwohnungsbau.

Diese Gestaltungsleistungen, durch viele Auszeichnungen anerkannt, sind lebendig und real für heute, aber auch Vorgriff auf das, was in kommenden Jahren zu tun sein wird.

Gestaltungsarbeit war für Eberhard Wüstner nie Anspruch, sondern immer Anforderung, nie nur Entwurf, sondern oft langes Suchen nach einer Synthese der zahlreichen Bedingungen, die Materie, Technik und Ökonomie, Form und Zweck erbringen. Solche Bedingungen waren für ihn keine Eingrenzung oder Behinderung, sondern unbedingte Voraussetzung für wirklich schöpferisches Tun. Er verstand Gestaltung als Produktivkraft, als abrechenbare Leistung, geeignet, gesellschaftlichen Reichtum mehren zu helfen, Freude zu wecken an Dingen, die uns umgeben, und sie brauchbarer zu machen. In welche Gefahr gerät ein Gestalter, wenn es ihm an Bereitschaft und Fähigkeit mangelt, dies zu akzeptieren, denn noch immer ist das Tun einziger Beweis für das Können.

Deshalb auch seine heitere Ironie gegenüber dem „Ausweichen nach vorn“, um den Forderungen des Tages zu entgehen, ohne Respekt vor dem Notwendigen, das auch Kompromiß sein kann. Für sein eigenes Schaffen war ihm diese Einsicht Verpflichtung zu stets ernsthaftem Suchen. Er war ein schöpferisch produzierender Mensch und empfand Freude an seiner Arbeit nur, wenn Geschaffenes für Tausende erreichbar und brauchbar wurde, denn die industrielle Praxis ist zweifelhaft nur denen, die sie nicht

kennen und ihre Anforderungen nicht begreifen.

Der Formgestalter Eberhard Wüstner war dieser Praxis stets verbunden, nicht unkritisch wohlgeachtet und deshalb fähig, Bequemlichkeit von Schwierigkeit zu unterscheiden. Er begriff sie als den erregenden und deshalb anregenden Alltag unserer Wirtschaft und zudem als ein komplexes Phänomen, tief verwoben mit der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft. So war auch seine Lehre. Das war seine Haltung, durch die er Achtung, Anerkennung und Vertrauen erwarb. Seine Heiterkeit und sein Ernst, seine Unermüdlichkeit, vor allem aber seine vitale Schöpferkraft werden uns fehlen.

Rudolf Horn

In eigener Sache

„Mit bestem Dank im voraus“

erreichten form+zweck zahlreiche Leserzuschriften. Anlaß bildete eine Besprechung im „Neuen Deutschland“, in der auf unsere Darstellung des Kinderumweltthemas in Heft 2'74 hingewiesen wurde.

„Für die Kinder unseres Neubaublocks“, „für unseren Kindergarten“, „für unseren Spielplatz“, „für unsere Sprachheilschule“, „für unsere Arbeitsgemeinschaft“, „für unseren Hort“ werden „gute Ideen“, „Erfahrungswerte“ und „neue Geräte“ erwartet.

Was zeigt sich? An der Gestaltung von Kinderspielplätzen beteiligen sich ehrenamtlich viele Bürger in den Wohngebieten und Eltern in den Kindergärten. Ihren Bemühungen stehen ernste Hindernisse entgegen. So sind die angebotenen Spielgeräte „leider nur Ladenaufhänger“. Dringender ist das Vermitteln von Erfahrungen und positiver Kenntnisse, theoretischer Darstellung. „Althergebrachte Meinungen“ und Befestigung von „Unzulänglichkeiten“ stehen einem „modern gestalteten Kinderspielplatz“ entgegen. Eine Schule will sich einen „idealen“ Spielplatz entwerfen und aufbauen“. Und in keinem Fall sollen Feigenblätter im Dreieck von Buddelkasten, Klettergerüst und Betongiraffe zugelassen werden. „Wir möchten uns selber etwas Nützliches aufbauen.“

(Wir zitierten aus Leserbriefen.)

Lieferbar

Die Redaktion erreichen immer wieder Anfragen nach früheren Heften von form+zweck, die zum Teil vergriffen sind.

Wir nennen deshalb im folgenden die Hefte, die noch lieferbar sind:

form+zweck, Heft 1 und 2'70, 1 und 2'71, 1-3'72, 3'74.

Nur noch wenige Exemplare lieferbar:

form+zweck, Hefte 4'72, 1'73, 3'73, 1'74.

Nicht genannte Hefte sind vergriffen.

Ideen Entwürfe Produkte

Pneumatische Schleifmaschine BPKR

Formbestimmend bei dieser Maschine zum Schleifen von Blechen, Einschleifen von Kanten, Bearbeiten der Oberfläche nach dem Punktschweißen usw. sind der zylindrische Motorteil mit dem kegelförmigen Deckel sowie die einerseits radial und andererseits tangential angebrachten Griffe.

Als Gestaltungsprinzip wird eine Durchdringung erkennbar. Oberflächenstrukturen und Abstufungen von Schwarz bis Hellgrau unterstützen diesen Eindruck und lassen gleichzeitig Assoziationen zu Präzisionswerkzeugen entstehen. Die voraussichtlich robuste Behandlung und eine durch Schleifstaub verunreinigte Arbeitsumwelt stehen allerdings im Widerspruch zu den gestalterisch ausgelösten Assoziationen.

Gestalter: Pavel Škarka, Miloslav Sindler
Hersteller: Nářadí n.p., Prag



Gasanalysenmeßgerät InfraT

Das Gerät dient der kontinuierlichen quantitativen Bestimmung von Gaskonzentrationen auf physikalischer Grundlage der Infrarot-Absorptionsmethode. Vorwiegend wird

